

102 Habsburgische Städte

Als landesherrliche Reaktion auf das Bevölkerungswachstum und den Aufschwung von Handel, Verkehr und gewerblicher Produktion gründeten die Habsburger im 12. und 13. Jahrhundert eine Vielzahl von Städten, die sie mit wirtschaftlichen Privilegien z. B. Marktrecht) ausstatteten.

Viele Habsburger Städte entstanden an der Stelle älterer Burgen und Herrenhöfe. Städte, die von anderen Landesherrn gegründet worden waren, behielten nach dem Übergang an die Habsburger ihre Rechte und erlebten als Mittelpunkte landesherrlicher Macht bis zum Beginn der eidgenössischen Herrschaft im 14./ 15. Jahrhundert eine beachtliche Blütezeit.

Die Entstehung mittelalterlicher Städte ist aus den Schriftquellen oft schwer zu verfolgen, und auch archäologische Befunde liefern nicht immer befriedigende Resultate. Besondere Schwierigkeiten bestehen bei Stadtanlagen, die sich nie richtig zu entfalten vermochten und vor dem Ausgang des Mittelalters wieder verschwunden sind (z. B. Meienberg).

Bei verschiedenen Städten, die auf ältere Siedlungen bzw. Burganlagen zurückgehen, die sich ursprünglich in anderer Hand befunden hatten, besteht die Vermutung, daß die Erhebung des Ortes zur Stadt erst unter den Habsburgern erfolgt ist (z. B. Aarburg, Rothenburg, Walenstadt).

Die herrschaftspolitischen Interessen des Hauses Habsburg-Österreich an der Gründung und am Gedeihen von Städten waren vorwiegend wirtschaftlicher Natur. Die städtischen Märkte boten Möglichkeiten, die herrschaftlichen Naturalabgaben zum Verkauf zu bringen. Das städtische Gewerbe, bestehend aus Dienstleistungs- und Produktionsbetrieben, entwickelte eigene Steuerleistungen, weshalb die Habsburger zum wirtschaftlichen Wohlstand ihrer Städte Sorge trugen.

Als Herrschaftsmittelpunkte dienten die Städte nicht nur den landesherrlichen Vögten und Amtsleuten als Wohn- und Amtssitze (z. B. Rothenburg), sondern auch als Zoll- und Münzstätten. Als besonders wichtiger Münzprägeort galt Zofingen. Hier hatten schon die

Grafen von Frohburg Münzen geprägt, und nach dem Übergang des Aargaus an die Eidgenossen 1415 betrieben die Berner die Zofinger Münzstätte weiter.

im Kriegsfall benützten die Habsburger ihre Landstädte als Aufmarschplätze für ihre Feldzüge. So hatte sich etwa das Heer Herzog Leopolds, das 1315 gegen die Schwyzer vorging und bei Morgarten zurückgeschlagen wurde, in Zug besammelt. Auch Rapperswil spielte wiederholt bei Konflikten zwischen den Eidgenossen und dem Hause Habsburg eine wichtige Rolle als österreichischer Stützpunkt.

Eine besondere Bedeutung hätte Laufenburg zufallen können: Die Stadt, beidseits des Rheins gelegen, war ein Zentrum des Eisengewerbes und schien auf dem Weg, sich zum landesherrlichen Residenzort zu entwickeln. Der politische und wirtschaftliche Abstieg der Habsburg-Laufenburger im 14. Jahrhundert ließ indessen alle Ansätze in dieser Richtung schon in den Anfängen verkümmern.

Der Übergang der habsburgischen Herrschaftsgebiete zwischen Alpen und Rhein an die Eidgenossen im 14. und 15. Jahrhundert brachte dem blühenden Landstädtchen wirtschaftliche Rückschläge. Denn die eidgenössischen Städteorte sahen in den kleinen Städtchen lästige Konkurrenten und unternahmen alles, um die gewerbliche Produktion, die unter den Habsburgern floriert hatte, durch behördliche Schikanen und Verminderung der Privilegien zurückzubinden.

© Vereinigung: Auf den Spuren der Habsburger

Hôtel de Ville, F-68190 Ensisheim

<http://www.habsburg.net/>